



Luzern, 22. Dezember 2017

## **Komitee wächst stark: Bereits über 200 Luzerner Persönlichkeiten sagen Nein zu «No Billag»**

**Immer mehr Persönlichkeiten aus dem Kanton Luzern treten an die Öffentlichkeit und sagen gemeinsam entschieden «Nein zum Sendeschluss». Und zwar mit klaren Worten.**

Nachdem am 6. Dezember das 23-köpfige und vielfältige Co-Präsidium aus Politik, Sport, Kultur, Tourismus und Medien des **Luzerner Komitees «Nein zum Sendeschluss»** an die Öffentlichkeit getreten ist, haben sich sofort viele Bürgerinnen und Bürger für dieses Komitee angemeldet, um gemeinsam gegen die zerstörerische Kraft der «No-Billag-Initiative» anzutreten. Darunter sind auch bekannte Persönlichkeiten wie der Escholzmatter alt Gemeindepräsident und «jodelnde Tausendsassa» Gody Studer, der Kabarettist Emil Steinberger, die Musikerin Happy Heidi, der Musiker Marco Kunz, die «Luzerner Tatort-Kommissarin» Delia Mayer und der «Luzerner Tatort-Kommissar» Stefan Gubser. Ebenfalls Nein sagen die alt Regierungsrätin und Regierungsräte Markus Dürr, Paul Huber, Yvonne Schärli und Anton Schwingruber sowie die Direktorin der Hochschule Luzern – Design & Kunst, Gabriela Christen, und die Direktorin der Schweizerischen Hotelfachschule Luzern, Christa Augsburg. Die Liste der Komiteemitglieder wird unter [www.sendeschluss-nein.ch/luzern/komitee](http://www.sendeschluss-nein.ch/luzern/komitee) laufend aktualisiert. Auf dieser Liste finden sich beispielsweise folgende Personen:

- **Augsburger Christa**, Direktion Schweizerische Hotelfachschule Luzern
- **Balthasar Andreas**, Titularprofessor für Politikwissenschaft
- **Brunner Ursula**, **Beeler Edwin**, **Gariglio Matteo**, **Macek Christian**, **Meile Antonia** und **Häselbarth Stolz Silvia**, Filmemacher
- **Brun Albin**, **Chevin Caroline**, **Happy Heidi**, **Kunz Marco**, **Largier David**, **Meyer Sebastian** und **Unternährer Marc**, Musikerinnen und Musiker
- **Burri Andreas**, Direktor Gletschergarten
- **Christen Gabriela**, Direktorin Hochschule Luzern – Design & Kunst
- **Dürr Markus**, **Huber Paul**, **Schärli Yvonne** und **Schwingruber Anton**, alt Regierungsrätin und Regierungsräte
- **Gubser Stefan** und **Mayer Delia**, Schauspielerin und Schauspieler («Luzerner Tatort»)
- **Krein Toni J.**, Präsident orchester.ch - Verband Schweizerischer Berufsorchester
- **Riedener Sepp**, Theologe
- **Schorno Reto**, Präsident SwissRunners
- **Sieber Wolfgang**, Stiftsorganist Hofkirche
- **Studer Gody**, Vorstand IG Volkskultur Schweiz
- **Studer Urs W.** und **Roth Stefan**, alt Stadtpräsidenten sowie **Bieder Kurt** und **Ursula Stämmer-Horst**, alt Stadtrat bzw. Stadträtin
- **Steinberger Niccel**, Autorin, und **Emil**, Kabarettist

### **Klare Worte gegen «No Billag»**

Viele Komiteemitglieder finden klare Worte, warum es keine Alternative zu einem Nein gibt. Für Marcel Lingg, SVP-Fraktionschef im Grossen Stadtrat von Luzern, gilt es einzustehen für eine vom Ausland unabhängige Medienlandschaft und den Erhalt schweizerischer Werte. Während Inge Lichtsteiner, CVP-Kantonsrätin aus Egolzwil, die «No-Billag-Initiative» als «organisierte Sterbebegleitung» der SRG

und aller Regionalsender bezeichnet, ist für Adrian Albisser, SP-Grossstadtrat, «No Billag» schlicht «Unsinn». Er führt aus: «Wir brauchen eine neutrale vierte Gewalt, die flächendeckend informiert. Alles andere torpediert unsere funktionierende Demokratie». So ist für alt Nationalrätin Cécile Bühlmann (Grüne) die SRG in einem mehrsprachigen Land mit direkter Demokratie «so nötig sowie die Luft zum Atmen». Alt Regierungsrat Markus Dürr fasst zusammen: «Mit nur einem Franken Gebühren pro Tag erhalten wir ausgewogene und solidarische Informationen zu unserer komplizierten Welt. Never change a winning team!»

### **Auch Verbände sagen Nein**

Ebenfalls bekennen sich diverse Organisationen gegen die «No-Billag-Initiative». Nein zu dieser Medienerschlagungsinitiative sagen die zwei grossen kantonalen Landeskirchen, die Kantonalverbände der Bäuerinnen und Bauern sowie der Lehrerinnen und Lehrer, die Luzerner Gewerkschaften, die Luzerner Kulturszene, die Innerschweizer Chöre, die Zentralschweizer Filmschaffenden, die Schweizerischen Berufsorchester und die nationale IG Volkskultur. Und auch das Lucerne Festival oder die Filmproduktionsfirma Zodiac Pictures wollen den Sendeschluss verhindern.

Michael Haefliger, Intendant des Lucerne Festivals, meint: «Würde die SRG verschwinden, verschwände auch der ganze Reichtum kulturellen Schaffens auf allen Ebenen und in allen Schattierungen aus der breiten Öffentlichkeit.» Lukas Hobi, Filmproduzent und Mitinhaber Zodiac Pictures, weist darauf hin, dass die «No-Billag-Initiative» das Schweizer Filmschaffen gefährde: «Ohne die SRG gäbe es keine Schweizer Filme wie «Die göttliche Ordnung», «Der Verdingbub» oder «Heidi» und auch keinen «Luzerner Tatort».» Hobi fragt: «Wer erzählt dann unsere Geschichten?» Folgende Organisationen sind bisher dem Luzerner Komitee «Nein zum Sendeschluss» beigetreten:

- Evangelisch-Reformierte Landeskirche Kanton Luzern
- Film Zentralschweiz
- IG Kultur Luzern
- IG Volkskultur Schweiz und Fürstentum Liechtenstein
- Lucerne Festival
- Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband
- Luzerner Gewerkschaftsbund
- Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband LLV
- orchester.ch – Verband Schweizerischer Berufsorchester
- Römisch-katholische Landeskirche Kanton Luzern
- Verband ChöreInnerSchweiz
- Zodiac Pictures Ltd

Auf [www.sendeschluss-nein.ch/luzern/komitee](http://www.sendeschluss-nein.ch/luzern/komitee) werden die Mitgliedsorganisationen laufend aktualisiert.

### **Kontakt**

Gerne steht Ihnen Kampagnenkoordinator Olivier Dolder (078 763 11 06) für weitere Auskünfte zur Verfügung. Wir danken herzlich für Ihre Berichterstattung.

## Unser Co-Präsidium

**Gabriela Amgarten**, Moderatorin, Organisationsentwicklerin und Coach, Meggen  
**Renata Asal-Steger**, Synodalratspräsidentin Römisch-katholische Landeskirche Kanton Luzern, Luzern  
**Prisca Birrer-Heimo**, Präsidentin Konsumentenschutz und Nationalrätin SP, Rothenburg  
**Regula Bucheli-Brunner**, Vizepräsidentin Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, Ruswil  
**Frölein Da Capo**, Musikkabarettistin, Willisau  
**Roland Fischer**, Präsident GLP Kanton Luzern und alt Nationalrat, Udligenswil  
**Joachim Freiberg**, CEO Tele 1 AG und Radio Pilatus AG, Luzern  
**Nadine Gasser**, Geschäftsführerin Radio neo1, Langnau  
**Ida Glanzmann-Hunkeler**, Vizepräsidentin CVP Schweiz und Nationalrätin, Altishofen  
**Andrea Gmür**, Nationalrätin CVP, Luzern  
**Konrad Graber**, Ständerat CVP, Kriens  
**Mario Gyr**, Olympiasieger und Jurist, Luzern  
**Michael Haefliger**, Intendant Lucerne Festival, Luzern  
**Lukas Hobi**, Filmproduzent und Mitinhaber Zodiac Pictures, Luzern  
**Ariella Kaeslin**, Ehemalige Spitzensportlerin, Europa- und Vizeweltmeisterin im Kunstturnen, Luzern  
**Jüre Lehmann**, Geschäftsführer Radio neo1, Langnau  
**Damian Müller**, Ständerat FDP, Hitzkirch  
**Leo Müller**, Nationalrat CVP, Ruswil  
**Alice Reinhard**, Vorsitzende Geschäftsleitung Radio 3FACH, Luzern  
**Louis Schelbert**, Nationalrat Grüne, Luzern  
**Ursula Stämmer-Horst**, Synodalratspräsidentin Evangelisch-Reformierte Landeskirche Kanton Luzern, Luzern  
**Albert Vitali**, Präsident IG Volkskultur Schweiz und Nationalrat FDP, Oberkirch  
**Martin Wyss**, Präsident Luzerner Gewerkschaftsbund LGB und Grossstadtrat SP, Luzern  
**Ferdinand Zehnder**, Hotelier und CVP-Kantonsrat, Luzern

## Unsere Argumente

1. Die Annahme der «No-Billag-Initiative» würde das Ende der SRG und ihrer Radio- und Fernsehprogramme bedeuten, 6'000 Arbeitsplätze würden allein bei der SRG verschwinden.
2. Zudem würden die meisten privaten Radio- und Fernsehstationen in der Schweiz verschwinden (in Luzern: Tele 1, Radio neo1 und Radio 3FACH), weil auch sie massgeblich über Gebühren finanziert sind. Dies hätte den Verlust von 900 weiteren Arbeitsplätzen zur Folge.
3. Die Schweizer Medienlandschaft würde verarmen.
4. Radio- und Fernsehprogramme in der Westschweiz, der italienischen und rätoromanischen Schweiz würden ebenfalls eingestellt.
5. Mit der Versteigerung der Radio- und TV-Konzessionen würden sich finanzkräftige Investoren den Medienmarkt Schweiz kaufen, um ihre Interessen durchzusetzen. In einigen europäischen Ländern ist das schon der Fall – mit schwerwiegenden Folgen für die Demokratie. Das darf in der Schweiz nicht passieren.
6. Es ist falsch anzunehmen, dass Radio und TV im Falle einer Annahme der Initiative günstiger werden würden. Je nach Privatanbieter zahlt man allein für ein Jahresabo für Sportübertragungen mehr als die 450 Franken Gebührengelder. Ein mit dem Programm der SRG vergleichbares Angebot wäre pro Kopf viel teurer als die heute erhobene Abgabe.